

A2 Positionspapier Heimat

Antragsteller*in: Carola Scholz, Gerhard Zickenheiner (BAG Planen, Bauen, Wohnen)

1 Heimat – ein strategischer GRÜNER Begriff?

2 • Wo stehen wir mit dem Heimatbegriff?

3 Heimat wird von den Einen eher räumlich als wohlbekannter Ort, Kulturraum, oder
4 als Erinnerungs- und Sehnsuchtsort definiert. Vielen ist der Heimatbegriff weder
5 als Ort noch als Konzept der Identität von Bedeutung und sie kritisieren ihn als
6 Begriff der Gegenaufklärung – , diffus, missbrauchsgefährdet und emotional
7 übermäßig aufgeladen.

8 In Umfragen verbinden allerdings 92 Prozent der Bevölkerung mit dem
9 Heimatbegriff Positives, 85 Prozent nehmen das „Gefühl heimatlicher
10 Verbundenheit“ auch persönlich wichtig [\[1\]](#). Der Zugang zur Heimat ist
11 individuell, wird verbunden mit privaten oder gemeinschaftlichen Bezügen, mit
12 Geborgenheit, Orten der Erinnerung, Landschaften oder regionaler Baukultur,
13 Traditionen.

14 • Die Herkunft der Heimat

15 Mit der Migration in die wachsenden Städte, der Industrialisierung und der
16 danach einsetzenden Verklärung des „zurückgelassenen“ Landlebens erhält der
17 Heimatbegriff seine Bedeutung. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war
18 „Heimat“ ein juristischer Begriff für „Wohnort“. Kaiserreich und Nationalstaat
19 erkannten das Potenzial des Begriffes und luden ihn abgrenzend auf. Besonders
20 vor den Weltkriegen war es zielführend, den hohen Wert der Heimat als ideale
21 Verortung für jeden Einzelnen zu illustrieren, der für die Heimat an die Front
22 und damit oft in den Tod geschickt wurde. Tracht, Architektur, Liedgut,
23 Heimatkunst wurden zur Selbstbestärkung überhöht.

24 Das Ende der Heimat wurde 1969 von Martin Walser mit dem Kommentar eingeläutet:
25 „Heimat, das ist sicher der schönste Name für Zurückgebliebenheit“ und Jacob
26 Augstein, erklärte, das „H-Wort“ sei aus der Sicht der Linken kontaminiert, ein
27 verbranntes, nicht mehr benutzbares Wort.

28 Die geistige Elite der Nachkriegszeit verkannte mehrheitlich die Bedeutung des
29 Begriffes für die Bevölkerung. Die wenigen Versuche, den Begriff neu und nach
30 vorne gewandt zu interpretieren, zeigen, dass „Heimat“ eben nicht zwingend im
31 schwarz-braunen Milieu verortet sein muss.

32 • Heimat als sozialutopische und aufklärerische Dimension

33 Heimat ist nichts, was man hat, sondern was sich anstreben und entwickeln lässt:
34 „Heimat ist das zukünftig Mögliche“ [\[2\]](#). Mit seinem sozialutopischen
35 Heimatbegriff formulierte Ernst Bloch eine prozessuale Utopie vom „Umbau der
36 Welt in Heimat“: „... Hat er (der Mensch) sich erfasst und das Seine ohne
37 Entäußerung und Entfremdung in realer Demokratie begründet, so entsteht in der

38 Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war:
39 Heimat“.[3]

40 • Diagnose der Entheimatung:

41 In den letzten Jahrzehnten sind die Lebenswelten und
42 Lebenswirklichkeiten komplexer und unübersichtlicher geworden. Die zunehmenden
43 Verunsicherungen, Ängste und Unzufriedenheiten werden zumeist mit Hinweisen auf
44 unausweichliche und fortschreitende Globalisierung und Technologisierung
45 beantwortet. Mit der neoliberalen Ökonomisierung von immer mehr Lebensbereichen
46 sind auch Entsolidarisierung und der Verlust an Gemeinwohldenken in Politik,
47 Wirtschaft und großen Teilen der Gesellschaft einhergegangen. Wohnraum ist zum
48 Spielball des Kapitals geworden, gleiche Chancen auf Bildung sind nicht
49 gewährleistet und die Angst vor Altersarmut macht die Runde. Ungerechtigkeiten
50 und Ängste lassen die Sehnsucht nach Heimat wachsen.

51 Wege zu einer Grünen Heimat

52 Die BAG Planen-Bauen-Wohnen der GRÜNEN, hat sich nach intensiver
53 Diskussion entschieden, den Heimatbegriff und die Definition von Heimat nicht
54 einer neuen Rechten zu überlassen, die den Begriff nationalistisch verbrämt und
55 ihn gegen unsere Gesellschaftsordnung, gegen Migranten und alles Fremde
56 einsetzt. Im Bewusstsein um den enormen Rückhalt, den der Begriff in der
57 Bevölkerung genießt und der thematischen Affinität zur grünen Themenlandschaft
58 soll der Heimatbegriff als Türöffner sensibel, aber zielgerichtet für die
59 Kommunikation grüner Ziele genutzt werden.

60 • PlanetHeimat

61 „Bewahrung der Schöpfung“ zielt auf nichts anderes ab als die Erhaltung des
62 Planeten Erde als Heimat aller Menschen. Die Verletzlichkeit des Planeten im
63 Klimawandel, die Verseuchung der Weltmeere und viele andere umweltrelevante
64 Entwicklungen weisen immer auch auf die regionale Heimat zurück und fordern das
65 bewusste Tätigwerden vor Ort. Mit „Think global-act local“ zeigen wir GRÜNE uns
66 selbst einen Weg auf, den Heimatbegriff vorwärtsgerichtet zu besetzen.

67 • Heimat in Europa

68 Bislang gelingt es nicht, ein Europa umspannendes, Nationalismen überwindendes
69 Heimatgefühl zu erzeugen. Voraussetzung wäre, dass Europa dafür eine Erzählung,
70 ein Narrativ entwickelt, das Werte wie Kohäsion, regionale Vielfalt, Toleranz,
71 Solidarität, Subsidiarität und Mitgestaltungsmöglichkeit in den Mittelpunkt
72 stellt, kommuniziert und Regeln für deren Durchsetzung verabredet. Beheimatung
73 in einem gerechten und solidarischen Europa ist eine zentrale Herausforderung
74 für GRÜNE Politik – insbesondere mit Blick auf den Europawahlkampf.

75 • Enteignung von Heimat bekämpfen

76 Heimatgefühl entsteht oftmals erst, wenn die Heimat schwindet und Vertrautes
77 sich auflöst. „Heimat wird uns nicht durch Einwanderer genommen, sondern z.B.
78 durch Tagebau, Bagger und Umweltzerstörung“ [4]. Beschleunigungsgesetze,
79 Verfahrensrestriktionen und vorrangig sektorale technische Lösungen sorgen immer
80 wieder dafür, dass das Vertrauen der Bürger in faire Verfahren und eine gerechte

81 Abwägung der Interessen bei großen Infrastrukturvorhaben schwindet. Trotz
82 zahlreicher Sonntagsreden der Politik werden die ökologischen Bedenken von
83 Bürgern und Umweltverbänden, die Argumente von Naturschutz und Artenschutz
84 letztlich nicht ernst genug genommen und es wird nicht integriert und flächen-
85 bzw. ressourcenschonend geplant. Heimat muss aber nicht nur vielerorts im
86 ländlichen Raum „verteidigt“ werden, sondern auch in den Städten. Der Kampf
87 gehört zur Stadtentwicklung seit den Frankfurter Häuserkämpfen.

88 • Integration und Beheimatung

89 Migration und Mobilität konstituieren Stadtgesellschaft. Integrationsförderung
90 heißt immer auch: Heimat für Fremde ermöglichen. „Wichtig ist dabei, das
91 Heimatgefühl als Wunsch nach Zugehörigkeit nicht zu verachten, sondern
92 wertzuschätzen, und zwar bei allen, den Dazugekommenen wie bei den schon
93 Dagewesenen“ [5].

94 • Heimat durch Teilhabe und Einflussnahme

95 Beteiligungskultur in Städten und Landkreisen trägt zur Identifizierung und
96 Beheimatung der Bürger bei. Heimat entsteht dort, wo durch Einflussnahme und
97 Gestaltungsmöglichkeiten ein Mehrwert für alle entsteht. Es braucht zivile
98 Kultur, um soziale Beziehungen, Gemeinschaft, lokale und regionale Identität und
99 Vertrauen zwischen politischen und gesellschaftlichen Akteuren wachsen zu
100 lassen.

101 Handlungsempfehlung

102 Ein grüner Heimatbegriff soll, im Gegensatz zu den folkloristischen
103 Illustrationen und der nationalistischen Ausdeutungen der Konservativen und der
104 neuen Rechten, nachvollziehbar aufbauen auf unseren Werten. Diese stehen den
105 Wurzeln der beschriebenen Entheimatung entgegen, genauso wie wir Beheimatung
106 ermöglichen wollen für all die, die dazukommen. Es liegt auf der Hand, dass
107 gerade in den Bereichen Klima, Umwelt- und Agrarpolitik / Stadtentwicklungs- und
108 Wohnraumpolitik / Chancengleichheit / Beteiligungskultur / Integration / Europa
109 / Offene Gesellschaft durch Grünes Handeln Heimat gesichert oder
110 vorwärtsgerichtet geschaffen werden kann. Insbesondere im Grundsatzprogramm soll
111 die inhaltlich schlüssige Konnotation zum Heimatbegriff genutzt und sensibel
112 betont werden. Wir kapitulieren nicht vor der neuerlichen Enteignung des
113 Begriffes, sondern belegen ihn mit unseren Werten, die auf Bewahrung und
114 Sicherung, aber auch Entwicklung unserer sozialen, ökonomischen und ökologischen
115 Umwelt führen und somit geeignet sind Heimat zu heißen.

116 Carola Scholz, Gerhard Zickenheiner

117 [1] Forsa-Umfrage vom 7. bis 9. März 2018 im Auftrag der Mediengruppe RTL. (1005
118 Befragte)

119 [2] Lolita Tag, Über die Konstruktion von Heimat in der Fremde, München 2016 S.
120 10-11

121 [3] Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung, 1954, S. 1628

122 [4] Miriam Erbacher, BAG PBW, Umfrage zur BAG-Sitzung in Stralsund 6.-8.7.18

123 [5] Eva Leipprand, Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 159/ 2017